Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 744. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 22. October 1888.

Politische Uebersicht.

Breslau, 22. October.

Die „Köln. Ztg." kommt auf die Frage der Dotation des Kaiserlichen Hofes aus den Reichseinnahmen zurück. Sie schreibt:

„Von dem Reich erhält der Kaiser für seine Person nichts; das Einzige, was indirect geleistet wird, ist nach Cap. 21 des Reichsetats die Ausgabe für die „Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers" mit 88 500 M. (dazu der Wohnungsgeldzuschuß, Servis und Pferderationen). Außerdem hat er nach Cap. 68 des Etats einen „Dispositionsfonds zu Gnadenbewilligungen aller Art" von 3 000 000 M. In den „Erläuterungen" der Anlage VIII ist genau angegeben, wofür diese Gelder bestimmt sind. Man wird leicht begreifen, daß die Reisen, welche der Kaiser im Interesse des Reiches macht, wozu sicher die diesjährigen nach Petersburg, Stockholm, Kopenhagen, Dresden, München, Stuttgart, Wien, Rom gehören, riesige Summen fordern, daß die bloße Repräsentation gegenüber dem gesandtschaftlichen Personal, dem Bundesrathe und Reichstage ungeheure Auslagen macht. Das Reich giebt überhaupt für Repräsentation nichts als dem Reichskanzler 18 000 M., dem Staatssecretär des Auswärtigen Amts 14 000 M.; das ist eine Bagatelle. Wenn der Statthalter von Elsaß-Lothringen, der kein Gehalt bezieht, für Repräsentation und sein Bureau 315 800 M. hat, der Reichskanzler an Gehalt und Repräsentationskosten nur 54 000 M., der „Etat für den Reichskanzler und die Reichskanzlei" nur 142 560 Mark für 1888/89 beträgt, so ist dadurch allein der Beweis geliefert, daß hier eine klaffende Lücke vorliegt. Der Kaiser ist Kaiser als König von Preußen. Wie steht die Sache nun in Preußen? Der König bezieht vom Staate 1) (Staatshaushaltsetat für das Jahr 1888/89) „die dem Kronfideicommißfonds durch das Gesetz vom 17. Januar 1820 auf die Einkünfte der Domänen und Forsten angewiesene Rente" von 7 719 296 M.; 2) auf Grund der Gesetze vom 30. April 1859 und 27. Januar 1868 (Cap. 34 des Etats) den „Zuschuß zur Rente des Kronfideicommißfonds von 4 500 000 M., also zusammen 12 219 296 M. Das Einzige, was weiter vom Staate gegeben wird, ist die Ausgabe für das „Geheime Civilcabinet", die nach Abzug der Einnahme 122 260 M. beträgt (Etat, Anlage 8), zu „Gnadenbewilligungen aller Art" hat der König 1 500 000 M. (Etat, Cap. 63). Auf das Einkommen aus dem Kronfideicommiß ist angewiesen der ganze Haushalt der Familie des Kaisers und Königs (der Kaiserin, der Kaiserin-Mutter, Geschwister, der Kaiserin-Großmutter), sowie die feste stehende Rente der Königlichen Prinzen, für die nur „künftig wegfallende" (Etat, Anlage 4) Apanagen von 145 235 M. 30 Pf. gegeben werden. Aber dem König fallen auch zur Last die nicht durch Einnahmen gedeckten Ausgaben für die Schauspiele in Berlin (Schauspielhaus, Oper), Hannover, Kassel u. s. w. — von denen aus dem Etat (Anlage 4, Cap. [43], Titel 12) Kassel einen Zuschuß von 108 000 M. bezieht —, für die Hofmusik, die Gärten, die Königlichen Schlösser und dergleichen. Das Vermögen des Königlichen Hauses („Königliche Familiengüter") besteht nach dem „Handbuch über den Königlich preußischen Hof und Staat" aus dem selbstverwalteten Gute Erdmannsdorf in Schlesien, 48 Pachtvorwerken (9 in Brandenburg, 5 in Pommern, 10 in Posen, 20 in Schlesien, 4 in Sachsen), wozu noch drei Güter im Kreise Osthavelland kommen, welche früher der Kronprinz hatte, aus einem Forstbesitze, der 14 Oberförstereien umfaßt. Das „Königlich Prinzliche Familienfideicommiß" hat die Herrschaften Frauenberg in Brandenburg, Flatow und Krojanke in Westpreußen; das Einkommen der beiden letzteren bezieht Prinz Friedrich Leopold. Seit dem Tode des Herzogs von Braunschweig ist dazu das Thronlehen Oels getreten, dessen Nießbrauch der Kronprinz hat. Es ist nicht bekannt, wie hoch das Rein-Einkommen oder das Einkommen überhaupt aus dem Grundbesitze ist. Keinesfalls genügt es, da selbstredend die Ausstattung der Prinzessinnen und deren Zulagen auch dem Hause obliegen. In anderen Ländern, z. B. England, stattet das Parlament solche aus, — die Apanagen des großbritannischen Budgets belaufen sich zur Zeit auf 3 160 000 M., — in Preußen nicht. Wir wollen gegenüber der Stellung des preußischen Königs und deutschen Kaisers den Vergleich mit dem Kaiser von Oesterreich und den großen Staaten ziehen. Der Kaiser von Oesterreich bezieht aus dem Staatseinkommen von Oesterreich (Cisleithanien) 4 650 000 Gld., ebensoviel von Ungarn, also zusammen 9 300 000 Gld., das macht (bei dem jetzigen Course 15531000 Mark, also 3311 704 M. mehr, als der König von Preußen bezieht. Hierzu kommt, daß der Kaiser von Oesterreich für die Erzherzöge (von seinen Kindern abgesehen) nichts herzugeben braucht, da diese sämmtlich sehr gut dotirt sind, einzelne (z. B. Erzherzog Albrecht) ein colossales Einkommen haben. Der Grundbesitz des Kaisers von Oesterreich ist weit größer, als der des preußischen Hauses, er hat allein in Böhmen einen Grundbesitz von 29 530 Hectar, dessen Einkommen nach dem Betrage der Grund- und Gebäudesteuern von 62 188 Gulden (so viel schon im Jahre 1868) unbedingt auf 4 Millionen Mark rein geschätzt werden kann; dazu kommen große Kohlenbergwerke in Buschtehrade, welche vor mehreren Jahren um 5 Millionen Gulden verkauft wurden. In Nieder-Oesterreich besitzt der Kaiser vier Herrschaften, in Ober-Oesterreich eine, in Ungarn drei, in Mähren eine, wozu noch die Privat- und Fideicommißgüter treten. Das Einkommen des Kaisers von Oesterreich, der auch für die Cabinetskanzlei von beiden Reichstheilen zusammen 142 600 Gulden = 238 200 M. bezieht, bleibt nach den Mittheilungen von gut unterrichteten Personen nicht unter der Summe von 18 000 000 Gulden, d. h. 30 000 000 M. Der Kaiser Napoleon III. hatte eine Civilliste von 26 500 000 Frcs. = 21 200 000 M. Für das kaiserliche Haus in Rußland sind im Budget 10 560 000 Rubel angesetzt, also über 33 000 000 M. Die Civilliste nebst Apanagen im Königreich Italien beträgt 15 350 000 Frcs., also 320 000 M. mehr als der König von Preußen und deutsche Kaiser überhaupt einschließlich des Civilcabinets und der Apanagen bezieht. Wenn das Reich einen Zuschuß giebt, ist ohnehin dabei Preußen mit mehr als 60 Procent betheiligt, so daß die übrigen Bundesstaaten nicht allzu sehr in Anspruch genommen werden."

In dem spanischen Blatte „El Dia" tauchte die Nachricht auf, Kaiser Wilhelm werde im Laufe des Winters dem spanischen und dem portugiesischen Hofe Besuche abstatten. Diese Nachricht ist — wie der „Köln. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, — jedenfalls in Bezug auf irgend eine Zeitbestimmung mit Vorsicht aufzunehmen. Vorerst hat der Kaiser noch mehrere Besuche in Deutschland zugesagt; sodann wird zu einer Reise nach Spanien nicht leicht die Winterzeit gewählt werden, namentlich da der Biscayische Meerbusen alsdann höchst ungastlich zu sein pflegt, wenn auch nicht ganz so, wie Frankreich es jetzt das ganze Jahr hindurch für fremde Reisende ist. Nach den Erfahrungen, die König Alfons seinerzeit in Paris gemacht hat, gilt Frankreich für regierende Könige nicht blos in Deutschland als unwirthliches Land, an eine Landreise nach Spanien ist daher auch nicht zu denken. Uebrigens sind die Sympathien Deutschlands und seines Kaiserhauses für Spanien und Portugal und ihre Monarchen so innig und warm, daß es eines Besuches gar nicht bedürfte, um dies zu bekunden. Noch kürzlich hat die Zusammenkunft des Königs von Portugal mit unserem Kaiser davon Zeugniß gegeben, und über kurz oder lang werden jene Sympathien sicherlich auch ihren feierlichen öffentlichen Ausdruck erlangen.

Der Telegraph meldet den Tod des Expräsidenten der Republik Haiti, Generals Salomon, welcher in Paris den Folgen einer schmerzhaften chirurgischen Operation erlegen ist. „Salomon jeune", wie man ihn bis in sein Greisenalter nannte, war im Jahre 1812 in Aux-Cayes, einer Hafenstadt Haitis, geboren. Von riesigem Körperbau, aufgewecktem Geiste und energischem Temperament, machte er rasch seine militärische Carrière, und im Jahre 1840 war er bereits Anführer der Oppositionspartei, welche die Macht der Mulatten-Regierung zu stürzen suchte. Er kämpfte so mit wechselndem Glücke bis 1847, wo sein Freund Soulouque ans Ruder gelangte und sich zum Kaiser ausrufen ließ. Salomon wurde zum Divisions-General und gleichzeitig zum Finanzminister ernannt, doch fiel er im Jahre 1859 zugleich mit Soulouque, und seine Feinde erwirkten von der National-Versammlung ein Verbannungsdecret gegen ihn. Er flüchtete nach Jamaica, woselbst er die Neger zum Aufstande gegen die englische Regierung anreizte; die Erhebung schlug jedoch fehl. Salomon mußte die Insel verlassen und begab sich nach Frankreich, wo er in ziemlich ärmlichen Verhältnissen in der Verbannung lebte, bis er im Jahre 1877 von der National-Versammlung durch ein Amnestie-Decret zurückberufen und bald darauf zum Präsidenten von Haiti ernannt wurde. Salomon brachte sein erstes Septennat, welches im Mai verflossenen Jahres endete, damit zu, in das von Bürgerkriegen verwüstete Land Ruhe und Ordnung zu bringen; er gab der Armee eine neue Organisation, kaufte zwei Kriegsschiffe an, sorgte für Verbesserung der Schulen und ordnete die Finanzen, tilgte die Schulden des Landes nach Möglichkeit und schuf eine Bank, welcher er die Einhebung der Steuern und Zölle sowie die Auszahlung der Budget-Auslagen übertrug, womit er hundert alten Mißbräuchen einen Riegel vorschob. In Folge seiner weisen Regierung war Haiti in den letzten Jahren zu einer Prosperität gelangt, die es schon seit Langem nicht gekannt, und bei der im vorigen Jahre stattgehabten Präsidentenwahl wurde Salomon, „le père de la patrie," mit Einstimmigkeit wiedergewählt. Seitdem wendete sich im Frühjahr dieses Jahres das Blatt ganz unverhoffterweise. Eine im Stillen wühlende, aber mächtige Partei arbeitete Salomon entgegen und wendete schließlich ein merkwürdiges, den Nihilisten nachgeahmtes Kampfmittel an, indem sie versuchte, die Hauptstadt Port-au-Prince durch Brandlegung zu zerstören. Glücklicherweise gelang ihr dies nur zum Theile; aber kurz darauf ergriff der Gouverneur der Provinz Le Cap die Waffen und marschirte mit einigen tausend Mann auf Port-au-Prince. In der Hauptstadt selbst hatte ebenfalls eine Bewegung zu Gunsten des Parteiführers Legitime stattgefunden, und so beschloß der alte, kranke Salomon, der schon lange den Wunsch gehegt hatte, abzudanken, zu weichen, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden. Er begab sich auf ein englisches Kriegsschiff, das im Hafen vor Anker lag, und schiffte sich auf demselben nach Cuba ein, von wo er nach Frankreich ging. Salomon war ein hochgebildeter, allen modernen Ideen zugänglicher Mann, dessen einziger Traum es war, sein Land auf die höchstmögliche Stufe der Civilisation zu heben, und er wurde in diesem Streben von seiner Frau, einer geborenen Französin, unterstützt. Mit ihm verliert die schwarze Race ihren intelligentesten Vertreter, und sicherlich werden die Bewohner von Haiti einst an seinem Grabe trauern.

Deutschland.

Berlin, 21. October. [Die Ankunft des Kaisers in Potsdam.] Der Bahnhof in Drewitz war, wie die „Post" berichtet, am gestrigen Tage geschmückt und geflaggt worden. Die eisernen Träger des Perrons und die Wände der Bahnhofshalle waren mit Guirlanden aus Tannenreisig umwunden. Der Eingang zu dem Königszimmer, wie der Perron überhaupt, war vom Kunstgärtner Lenz mit prächtigen Blumen geziert, über deren Mitte sich Palmen ausbreiteten. Von dem Königszimmer bis zum Geleise war ein breiter Läuferteppich gelegt. Das Zimmer selbst war behaglich erwärmt und herrliche Blumenbouquets prangten auf Tischen und Consolen. Mit großer Schnelligkeit hatte die Kunde in der Umgegend sich verbreitet, daß des Kaisers Rückkehr bereits um 8 Uhr erfolgen werde und nicht, wie zuerst bestimmt war, um ½9 Uhr. Schon um 7 Uhr strömten die Menschen von Potsdam, von Drewitz, Gütergotz und den anderen umliegenden Ortschaften nach dem Bahnhofe, um den Kaiser Wilhelm zu begrüßen. Der Landrath des Kreises, Herr Stubenrauch, war in der Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß erschienen und hatte dem aus Zossen zum Dienst herbeigeeilten Gendarmerie-Oberwachtmeister Hannemann den Befehl ertheilt, das Publikum, soweit es irgend angängig wäre, auf den Perron zuzulassen. Die aufgebotene Gendarmerie zu Fuß und zu Pferde waltete ihres Amtes in der schonendsten Weise. Um 7¾ Uhr rückte der Drewitzer Krieger-Verein mit dem Banner heran und nahm rechts von der Eingangsthür zum Königszimmer Aufstellung. Daneben fand die Drewitzer Schule und der Gesangverein Platz. Auf der anderen Seite sowie hinter Verein und Schule stand dicht gedrängt eine nach Hunderten zählende Menschenmenge. Bahnmeister Schmidt hatte schon am frühen Morgen die Strecke revidirt und harrte in der neuen Bahnmeister-Uniform, ebenso der Vorsteher des Bahnhofes Hellmann an dem Ankunftsgeleise der Ankunft des Zuges. Zehn Minuten vor 8 Uhr nahten sich von

---

Zu den Preußen. [6]

Eine lothringische Dorfgeschichte von J. Regnery.

Die Kartenschlägerei ging ziemlich schnell von statten, fast einem jeden der Burschen theilte die Alte Angenehmes mit, wobei selbstredend die Herzallerliebste die Hauptrolle spielte. Die Farbe der Augen und Haare der „Schätze" wußte das Grethel genau anzugeben, und daß sie stets das Richtige getroffen, bezeugte das Erröthen und verlegene Lachen des Betroffenen. Kein Wunder, da die Grethel jung und alt im Orte, die gegenseitigen Familienbeziehungen kannte, auch gar oft bei ihren täglichen Weidgängen Gelegenheit hatte, zu sehen, welche Buben und Mädchen sich geflissentlich draußen auf den Fluren zu begegnen suchten.

Als der allerletzte kam der Hofbube an die Reihe.

Dieser wie die Alte stärkten sich erst mit einem kräftigen Schluck.

Das Grethel war offenbar in Verlegenheit, als sie zum siebenten Male die Karten mischte und sie auf dem Tischchen in eine gewisse Beziehung zu einander legte. Denn der Hofbube kam nur selten bei Tag ins Dorf, entging ihrer Beobachtung vollständig, auch sagte sich die Alte, daß weder im Dorf, noch weit und breit in der Umgegend ein Mädchen zu finden sei, das reich genug für den Erben von St. Charles sei. Da mußte denn etwas Absonderliches zusammengeschwatzt werden. Sie glitt mit den gerötheten Augen prüfend und suchend über die kräftige und wohlgebildete Gestalt des Burschen; dann plötzlich huschte über ihr faltenreiches Gesicht ein fast unmerkliches zufriedenes Lächeln. Solch einen Prachtbuben, so dachte sich jetzt das Grethel, lassen sich die Herren auf dem Rathhaus, wenn es in der allernächsten Zeit zur „Muschterung" kommt, nicht entgehen, so einen Burschen findet man nicht jeden Tag auf der Straße, denn der ist ohne Fehl und Makel, der muß herüber ins Preußenland als Soldat. Und wie machen es die Soldaten? Gleich haben sie ihr Schätzchen im Arm.

Jetzt, wo die Idee gegeben, gestalteten sich die Gedanken in dem alten Kopfe des Gänsegrethels zu einem befriedigenden Zusammenhang. Noch etwas Geheimnißthuerei drum und dran, und das Kunststückchen ist fertig und noch ein Extratrinkgeld sicher.

Lange Zeit über tastete die Alte mit den dürren Fingern über die ausgebreiteten Karten, dazwischen unverständliches Zeug zwischen den Zähnen murmelnd. Dann blieb ihr Zeigefinger auf dem Kreuzkönig, der zur Linken des Eckfteinbuben lag, stehen.

Hm, das ist ein Malheur, hm, sagte sie kopfschüttelnd, der Kreuzkönig bringt den Buben da in Embarras, er packt ihn und schleppt ihn fort. Etienne, Etienne, der Bube bist Du und erschreck nit, Du kommst über kurz oder lang vom Hofe auf eine Zeit lang fort. Aber mach Dir nix draus, denn grade über Dir steht die Coeurdame und darüber nochmals die Eckstein-Sieben. Jesses Maria Muttergottes, man sollte es nit glauben, aber es kommt doch so, das ist Glück über Glück, nur ein curios Glück, denn Du findest im fremden Land ein Mädchen, mit dem Du sehr froh sein wirst, auch glücklich, denn das sagt die Eckstein-Sieben. Nun lachte die ganze Schaar laut auf, am allerlautesten der Hofbube selbst. Sagt, Grethel, aus welchem Land stammt denn mein zukünftig Bas, ist sie hübsch und auch reich? Guckt nochmals in die Karte.

Ja, ob sie reich ist oder nicht, das steht nit da, aber schön ist sie, denn Du mußt wissen, jed Maidel, das man heirath, ist schön und dann magst Du sicher auch kein häßliches. Und mit dem Land, wo sie herstammt, das ist so n' Sach, die ihr all vielleicht nit gern hört, aber guck, die Coeurdame sieht mit dem Gesicht nach dem Wald da drüben zu, nach dem Hof St. Charles, und wenn wir in der Richtung weitergehen, dann kommen wir schnurstracks ins Preußenland. Oh, es ist ganz schön da, schöner als ihr Buben meint; ich weiß es, denn ich bin mit meiner Mutter, Gott tröst sie in der Ewigkeit, Anno 1846 drüben mal gewesen, dazumal, wie der heilig Herrgottsrock in Trier gezeigt worden ist; dein Vater, Etienne, war auch dabei, und auch dein Mutter, Lorzenmichel. Ja, ja, fuhr sie unbekümmert durch das schallende Gelächter der Buben fort, es ist ein schön Gegend und es sind auch gut Leut, die da wohnen, denn mehr als einmal haben mein Mutter — Gott hab sie selig — und ich auf unserm Weg n' Teller Supp umsonst gekriegt, so am Abend oder am Morgen; denn dazumal war der Kaffee nit so „gemein" wie heut.

Gut gesagt, gut gesagt, Grethel, rief aus der jubelnden Gesellschaft der Hofbube der alten Jungfer entgegen, ganz richtig, denn gerad so hab ich, ehe mich der Wurm am Finger so arg plagte, drei Nächte hintereinander geträumt, sogar das Maidel hab ich so deutlich gesehen, daß es schier zum Greifen war, dunkel Haar und schöne dunkle Augen hats, n' Haut im Gesicht so weich wie Seidenplüsch und ein Mäulchen zum totschmutzen, dazu noch zwei Grübchen in den Backen, nit groß und nit klein in der Gestalt und „mucklig," wie ich weiß nit wie.

Vor lauter Vergnügen über seine gelungene Beschreibung des erdichteten Traumbildes schnalzte der Etienne mit der Zunge und schüttelte im Uebermuthe das Gänsegrethel, daß sie beinahe mitsammt dem morschen Stuhle zusammengebrochen wäre.

Jetzt Grethel, noch schnell ein Glas auf die Gesundheit meiner Frau aus dem Preußenland getrunken.

„Nur still, nur still, wehrte die Alte, was noch nit is, kann noch werden, im Spaß und in der übermäßig groß Plaisir da redt man gar oft Dings, das mal Hand und Fuß kriegt, das ist die innere couragirt Stimm, aus der unser Herrgott redt. Ich hab schon viel so Sachen erlebt, es ist nit alles dohrtig, was dohrtig aussieht oder in der Dohrtigkeit geredt wird; denk an die Grethel.

Es ist gut für heut, unterbrach der sich die Lachthränen mit dem Blousenärmel abtrocknende Hofbube die im vollsten Redeschwalle begriffene Grethel, alloh hopp, wie gesagt, wir trinken noch ein kräftig Glas auf die Gesundheit meines Preußenmaidels und dann gehen wir los.

Die Gläser klangen, sogar die Alte hatte sich wankend von dem Stuhle erhoben, und aus tranken sie alle, die Buben wie das Gänsegrethel. Bums, bums! kamen die leeren, glücklicherweise starken Gläser auf den Tisch.

Jetzt los, ihr Buben! commandirte der Anführer der ausgelassenen Gesellschaft.

A revoir, Grethel, bon soir, bon soir, kams wirr durcheinander, die Buben trollten sich hinaus. Der letzte war der Etienne.

Da, Grethel, stehen jetzjonner noch drei Bouteillen voll Wein, schrie er noch einmal, die trinkt mit Verstand und nun vielmal Merci für euer schön Kunst.

Geh in Gottes Namen, lallte die berauschte Alte, Du mußt nit utzen, Du kriegst doch ein Preußenmaidel zur Frau, ich hab grad jetzt n' Erleuchtung, denk an die Grethel und nur nix für ungut.

Bon soir Grethel! und auch der Hofbube war zur Thüre hinaus, nachdem er noch ein Extratrinkgeld in Höhe von zehn Sous auf den Tisch gelegt hatte.

Nein, so was hab ich in meinem Leben nit erlebt!
Ma foi, das war n' Plaisir!
Bi Gott, ich mein, ich müßt zerspringen!
Nom de Spatz, der Etienne ist ein Teufelsbändiger!
Nein, nein, die Gespassen sind nit mit Geld zu bezahlen!
Herrgott in Nanzig, das ist zum dohrtig werden!

(Fortsetzung folgt.)

Potsdam her königliche Wagen. Es erschienen zum Empfang Oberstallmeister von Rauch, Flügel-Adjutant Major von Kessel und Kammerherr von Ende. Bald darauf fuhr die Kaiserin, begleitet von der Gräfin Keller, in geschlossenem Coupé am Bahnhof vor. Punkt 8 Uhr fuhr der Kaiserliche Sonderzug in den Bahnhof ein. Der Kriegerverein präsentirte, die Schule und der Gesangverein stimmten unter Leitung des Lehrers Schwabe die Silchersche „Jehova"-Motette an. Die Flügelthüren des Königszimmers thaten sich auf, und heraus trat bis an das Geleise heran die Kaiserin, daselbst ganz allein stehen bleibend. Die Herrschaften vom Gefolge blieben zurück. In der rechten Hand hielt sie ein winziges Sträußchen weißer Blumen, und mit glückseligem Lächeln sah sie dem heranbrausenden Zuge entgegen. Der Zug fuhr ein; ein begeistertes Hurrah durchdrang die Luft; denn am Fenster des Salonwagens stand in der Uniform seines Leib-Garde-Husaren-Regiments der Kaiser. Schnell öffnete er selbst die Wagenthür und eilte auf die Gemahlin zu, sie fest in seine Arme schließend. Des Kaisers erste Frage war: „Was machen die Jungens?" Während dieser Begrüßung waren Graf Herbert Bismarck in einfachem Reisecostüm, Wirklicher Geheimer Rath von Lucanus und General-Adjutant General-Lieutenant von Albedyll dem Zuge entstiegen und verabschiedeten sich von dem Kaiser, welcher den Herren in huldvollster Weise die Hand reichte. Langsamen Schrittes ging der Kaiser nun auf die in einiger Entfernung harrende Begleitung der Kaiserin zu, begrüßte sie ebenfalls durch Händedruck und verweilte dann noch längere Zeit, sich unterhaltend, auf dem Perron. Der Kaiser sieht so frisch, so kerngesund aus, wie man es nicht besser verlangen kann. Die Sonne Italiens schien die schon durch die militärischen Strapazen gebräunte Gesichtsfarbe noch um einen Ton tiefer gefärbt zu haben.

Nach der Begrüßung traten der Kaiser, die Kaiserin und das Gefolge in das Königszimmer ein und verweilten auch hier noch einige Zeit. Beim Eintritt drängte sich ein kleines, allerliebstes Mädchen mit einem Blumenstrauß in der Hand, zwischen dem Kaiserpaar hindurch und heiter lächelnd machte die Kaiserin ihren Gemahl auf die kleine Blumenspenderin aufmerksam; der Kaiser nahm denn auch das Bouquet in Empfang; ebenso ein Bouquet von dem Töchterchen des Bahnhofs-Inspectors Hellmann. Unter dem Jubelruf der Menschenmenge nahm der Kaiser in dem geschlossenen Coupé neben seiner Gemahlin Platz und unter dem Vorritt zweier Gendarmen ging die Fahrt die Großbeerener Chaussee nach Potsdam zu. Im Marmor-Palais wurde der Kaiser von der Kaiserin Friedrich und den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe begrüßt; daß der Kronprinz und seine kleineren Brüderchen bei der Begrüßung nicht gefehlt haben, versteht sich von selbst.

[Bundesrath.] In der am 19. d. Mts. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths machte der Vorsitzende, Staatsminister, Staatssecretär des Innern von Bötticher, zunächst Mittheilung über die durch Kaiserlichen Erlaß erfolgte Neubildung der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen. Sodann wurde über das den Vorständen der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften, sowie den Ausführungsbehörden für Reichs- und Staatsbetriebe zum Zweck der Wahl von nichtständigen Mitgliedern des Reichs-Versicherungs-Amts bei Ausführung der land- und forstwirthschaftlichen Unfall-Versicherung zu gewährende Stimmenverhältniß Beschluß gefaßt. Mehrere Eingaben, welche sich auf die Ergänzung und Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes richten, sowie die Eingabe eines Gewerbtreibenden wegen Befreiung seines Gewerbebetriebes von der Unfallversicherungspflicht wurden dem Vorsitzenden des Bundesraths überwiesen. Der Eingabe des Vorstandes einer freien Hilfskasse, betreffend die Kosten der staatlichen Beaufsichtigung der freien Hilfskassen, und dem Antrage einer Section der Müllerei-Berufsgenossenschaft auf Ausscheidung aus dieser Genossenschaft und Bildung einer neuen Müllerei-Berufsgenossenschaft für den Bezirk dieser Section beschloß die Versammlung keine Folge zu geben. Das Gesuch des Vorstandes einer Berufsgenossenschaft um Auslegung der Beschlüsse des Bundesraths vom 21. Mai 1885, betreffend die Bildung der Berufsgenossenschaften für die unter das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juni 1884 fallenden Betriebszweige, wurde den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen zur Vorberathung übergeben.

[Zum Proceß Geffcken] erhält der Londoner „Star" aus Berlin Mittheilungen, welche mit Vorsicht aufzunehmen sind. Diese Mittheilungen lauten: „Es heißt, daß die Staatsanwaltschaft bei dem bevorstehenden Proceß Dr. Geffcken's die Kaiserin Friedrich als Zeugin vorzuladen beabsichtigt. Man wird sich daran erinnern, daß die Kaiserin am Anfang dieses Monats eine Zeitlang in Abergeldie zubringen wollte. Alle Vorbereitungen zu der Reise waren fertig und Ihre Majestät war im Begriffe abzureisen, als Dr. Geffcken verhaftet wurde. Plötzlich änderte die Kaiserin ihre Pläne und anstatt von Kiel nach England zu reisen, beschloß sie, in Deutschland zu bleiben. Der Grund für diese Aenderung war, daß die Andeutung an sie gelangte, ihre Gegenwart möge bei dem Processe erwünscht sein. Wir sind in der Lage, auf Grund derselben Quelle einige Thatsachen bezüglich des Tagebuches des verstorbenen Kaisers richtig zu stellen. Es ist nicht correct, wie so häufig behauptet worden ist, daß mehrere Abschriften von dem Tagebuch bei Lebzeiten des Kaisers genommen und auf seinen Befehl unter verschiedene seiner Freunde vertheilt wurden. Es ist daher unmöglich, daß Dr. Geffcken auf diese Weise in den Besitz der Auszüge gelangt ist. Das Tagebuch wurde jedoch zur Zeit des Jubiläums der Königin Victoria in England gelassen. Ueber diesen Punkt herrsche kein Zweifel. Diejenigen, welche am Besten in der Lage sind, ein Urtheil zu fällen, glauben, daß das Tagebuch damals in falsche Hände gerieth und Theile davon abgeschrieben wurden. Als Kaiser Friedrich gestorben war, bestand Fürst Bismarck auf der Rückgabe. Zuerst weigerte sich die Kaiserin entschieden, endlich aber wurde sie dazu vermocht und das Tagebuch gelangte nach Deutschland zurück, wo es einer besonders zu dem Zwecke eingesetzten Commission vorgelegt wurde, welche entscheiden sollte, ob es gegen das Interesse des Staates verstieße, daß Theile des Tagebuches veröffentlicht würden. Nach gründlicher Erwägung entschied die Commission sich gegen die Veröffentlichung von Auszügen, worauf das Tagebuch der Kaiserin zurückgegeben wurde."

[Ueber Ostafrika und das Emin Pascha-Unternehmen] machte am Sonnbend Herr Dr. Peters in einer im Kaiserhof in einem überfüllten Saale gehaltenen Rede einige interessante Mittheilungen. Er begann mit einer Klarlegung der gegenwärtigen Lage in Ostafrika, welche augenblicklich von dem sklavenjagenden und sklavenhandelnden Muhamedanismus beherrscht werde. Der Muhamedanismus sei das eigentliche culturfeindliche Element von Afrika und Afrika würde für die Weltcultur verloren sein, wenn es dem Islam gelänge sich in dem Herzen dieses Erdtheils dauernd festzusetzen. Alle Nationen, welche ein Colonialinteresse in Afrika haben, hätten ein gemeinsames Interesse daran, daß diesem Culturfeind das Handwerk gelegt werde. Redner betonte sodann, daß die Bewegung des Mahdi, die Haltung Tippu Tips, der Araber am Nyassasee in einem psychologischen Zusammenhange stände. Das Araberthum sehe sich dem Vordringen der Europäer gegenüber in seiner Existenz bedroht, da überall dort, wo die Europäer zur Macht gelangten, den Gräueln der Sclavenjagden ein Ende gemacht werde. Man müsse deshalb die Emin Pascha-Expedition auch aus dem Gesichtspunkte des Kampfes gegen die Barbarei betrachten. Denn wenn Emin Pascha falle, so werde der Zusammenhang zwischen dem Mahdi und Tippu Tip hergestellt werden und jede Anstrengung einer europäischen Cultur werde zunichte gemacht werden. Die Wichtigkeit der Stellung Emin Paschas sei aber nicht das einzige Motiv für die deutsche Emin Pascha-Bewegung, für welche es schon genüge, das nationale Empfinden ins Feld zu führen, aber die ganze Bedeutung der Unternehmung könne man doch erst aus einem Gesammtüberblick über die Lage gewinnen. Redner skizzirt sodann die Lage des Küstenhandels in den verschiedenen Gebieten und den Zusammenhang desselben mit den centralafrikanischen Verhältnissen, um nachzuweisen, daß an dem Emin Pascha-Unternehmen alle in Afrika beschäftigten Völker Interesse nehmen müßten. Die Vorbereitungen für das Unternehmen seien nun aber in das Stocken gelangt durch den Aufstand in Deutsch-Ostafrika, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Zanzibar weder Träger noch Askaris zu haben seien. Die Gründe für den Aufstand an der Küste fand der Redner vornehmlich in der Walipartei und der Abneigung gegen die Controle von Europäern, welche sich ja auch in Egypten und der Türkei gezeigt haben. Daher sei auch der Widerstand gegen den Sultan zu erklären. Doch würde man schwerlich ohne die innerafrikanische Bewegung zum Aufruhr in Ostafrika geschritten sein. Als Folge dieser Verhältnisse ergebe sich die Nothwendigkeit des Zusammenarbeitens der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und des Emin Pascha-Unternehmens; für das letztere sei es jedenfalls nothwendig, einen Küstenpunkt zu suchen und zu sichern, um von dort aus vorzudringen, und für die ersteren, mit an der Sicherung der Karawanenwege nach den großen Seen zu arbeiten. Doch müßten erst weitere Nachrichten abgewartet werden, ehe eine endgiltige Entscheidung getroffen werden könne.

[Honorar für Magnetiseure.] Vor einiger Zeit hat, wie der „Hamb. Corr." mittheilt, ein nicht uninteressanter Fall die Gerichte beschäftigt, in dem es sich um die Honorirung einer sogenannten magnetischen Cur handelt: In Hamburg lebt ein Mann, der die Vornahme magnetischer Curen als Gewerbe betreibt, eine eigene Broschüre über seine Kunst verfaßt hat und mannigfachen Zuspruch zu genießen scheint. Dieser wurde von einem St. Georger zu dessen erkrankter Tochter gerufen. Der Vater glaubte zwar selber nicht an die Wunderwirkungen des Magnetismus, war aber von seiner kranken Tochter um Hinzuziehung des Magnetiseurs gebeten worden, hatte schließlich gemeint, möglich sei es ja, daß die geheimnißvolle Kunst Etwas nütze, und hatte deshalb seiner Tochter willfahrt. Die Kranke wurde nun wiederholt durch Bestreichen des kranken Körpertheils und derartige Manipulationen „magnetisch" behandelt; als diese Behandlung aber ebensowenig wie die bisher angewandte ärztliche etwas half, wurde sie wieder aufgegeben. Der Heilkünstler liquidirte nun eine nicht gerade kleine Rechnung, in der für jede „Sitzung", in Anbetracht auch des weiten Weges, der Posten von 5 M. angesetzt war. Der Vater des Mädchens weigerte sich, soviel zu zahlen, er bot vergeblich eine Vergleichssumme und ließ es schließlich zum Proceß kommen. Nachdem das Medicinalcollegium erklärt hatte, es handle sich um Quacksalbereien, für die vom ärztlichen Standpunkt aus ein angemessenes Honorar nicht festgesetzt werden könne, wies das Amtsgericht die Klage ab, indem es eine Bestimmung aus einer alten Medicinalordnung als zutreffend bezeichnete, nach welcher Forderungen unbefugter Heilkünstler klaglos sein sollen. Hiergegen legte der Magnetiseur Berufung ein. Er nahm seine Kunst in Schutz und berief sich unter Anderen auf die Meinung von Professor Gustav Jäger (dem bekannten „Wolljäger") für die Heilkräftigkeit derselben. Das Landgericht gab ihm auch insoweit Recht, als es aussprach, daß er irgend eine Vergütung zu empfangen habe. Jene Bestimmung der alten Medicinalordnung stehe in engster Verbindung mit dem Verbot, daß andere Personen als die obrigkeitlich Concessionirten, also wirkliche Aerzte, die Heilkunst ausübten; solche verbotene Curpfuscherei werde mit Strafe bedroht und ein Klagerecht gegen den Patienten nicht gewährt. Nun sei aber durch die Gewerbeordnung jegliche Concessionspflicht bei Ausübung der Heilkunde aufgehoben. Die Gewerbeordnung setze zwar fest, daß ihre Einzelbestimmungen auf die Ausübung der Heilkunde nur in so weit Anwendung finden sollten, als sie eine ausdrückliche Bestimmung hierüber enthielte, damit habe aber das Princip der Gewerbefreiheit für die Heilkunde nicht ausgeschlossen werden sollen, dasselbe sei anerkanntermaßen nur insoweit beschränkt, als nach jenem Gesetze, wie dies ja allgemein bekannt, nicht approbirte Personen sich Titel wie Arzt u. s. w. nicht beilegen dürfen. Sei also das Verbot der Curpfuscherei weggefallen, so sei auch die Bestimmung, daß Forderungen von Curpfuschern klaglos seien, antiquirt. Eben so wenig seien aber auch andere vom Amtsgericht citirte Anordnungen der alten Gesetze hier anwendbar, die sich lediglich an die Apotheker und gegen das Curiren derselben wendeten. Da nun das Landgericht auch den Einwand des Beklagten verwarf, daß der Kläger selber nicht an die Wirkung seines Magnetismus geglaubt und daher jenen betrogen habe — der Beklagte habe ja selbst erklärt, daß er nicht an den Magnetismus glaube, sei also auch nicht getäuscht worden — so stand fest, daß der Kläger ein Honorar für die von ihm in Ausübung seines Gewerbes geleisteten Dienste erhalten müsse, die Höhe desselben aber war damit noch keineswegs außer Frage. Der Magnetiseur berief sich zwar darauf, daß er dem Beklagten seine Broschüre mit den Worten: „Dort finde er Alles" überreicht habe, dieser Broschüre aber sei sein von ihm auch jetzt zu Grunde gelegter Tarif angehängt, und der Beklagte habe ihm selbst erzählt, daß er die Schrift gelesen habe. Diese Behauptung war indeß irrelevant, da nicht feststand, ob und wann denn der Vater der Kranken den Tarif gesehen und gelesen habe, ein stillschweigendes Einverständniß desselben also nicht zu constatiren war. Das Landgericht setzt vielmehr den Preis nach eigenem Ermessen fest. Von einem irgendwie den bei Aerzten gebräuchlichen Honoraren gleichstehenden Satze könne, so führt das Gericht aus, absolut nicht die Rede sein; es handele sich beim „Magnetisiren" — dessen Werth dahingestellt — um rein mechanische Dienste, und da erscheine denn Das angemessen, was für Massiren, Abreiben und derartige Verrichtungen gezahlt werde. Während, wie oben gesagt, für jede Magnetisirung 5 M. gefordert wurden, billigte das Landgericht dem Kläger demgemäß nur je 1 M. zu, so daß er nicht einmal so viel erhielt, wie ihm vorher gütlich angeboten war, und er auch einen erheblichen Theil der Kosten bezahlen mußte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. October.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, 25. October und 1. November cr., fallen aus.

—d. **Kirchliche Wahlen.** Am vergangenen Sonntag haben in den hiesigen evangelischen Kirchengemeinden, mit Ausschluß der Gemeinde von St. Maria-Magdalena, die Ergänzungswahlen in den Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung stattgefunden. Die Betheiligung an denselben war eine schwache. Wahlagitationen waren nicht wahrnehmbar, mit Ausnahme von St. Barbara, wo 3 Wahlzettel, und von St. Elisabet, wo 2 Wahlzettel zur Ausgabe gelangten.

In der Gemeinde von St. Elisabet betheiligten sich von 1584 eingeschriebenen Gemeindemitgliedern 378 an der Wahl. In den Gemeinde-Kirchenrath wurden wiedergewählt: Rector Dr. Carstädt, Particulier Rimbs, Particulier Feustel, Particulier Hönsch, Hauptagent Grosche und Kaufmann Fengler. In die Gemeinde-Vertretung wurden: Geh. Archivrath Prof. Dr. Grünhagen, Rector Weiß, Rechnungsrath a. D. Ballnus, Particulier Keßler, Director Betensted, Prof. Dr. Brie, Kaufmann Beer, Rathssecretär Anders, Ofenfabrikant Kanold, Gerbermeister Würdig, Böttchermeister Pohl, Rathhausinspector Neumann, Tischlermeister Grosche, Hofbuchhändler Köhler und Kaufmann Biller wieder- und Kaufmann H. Schultze, Rechtsanwalt Mentzel und Kaufmann Niepold neugewählt.

Die Gemeinde von St. Bernhardin zählt 733 eingeschriebene Mitglieder, davon betheiligten sich 135 an der Wahl. Es wurden gewählt in den Gemeinde-Kirchenrath: Particulier Keil, Stadtrath Martius, Prof. Dr. Räbiger, Director Prof. Dr. Reimann, Prof. Dr. Stenzel und Kaufmann und Stadtverordneter Weinhold; in die Gemeinde-Vertretung: Rathssecretär Fechner, Glockengießer Geittner, Particulier und Stadtverordneter Grützner, Maurermeister Härtel, Particulier Längert, Rector Lipsius, Prof. Dr. Meister, Ziegeleibesitzer Neumann, Kaufmann und Bezirksvorsteher Pulzt, Particulier Quickert, Kaufmann E. Schirmer, Kaufmann J. A. Schmidt, Hofjuwelier E. Sommé, Particulier Sperlich, Pflanzgärtner Springer, Kaufmann O. Tietze, Pianoforte-Fabrikant Vieweg und Stadt-Bühnenmeister Walter. In die Gemeinde-Vertretung wurden wiedergewählt: Gutsbesitzer Ernst Maiwald-Schönborn, Erbsaß Ernst Riedel-Dürrgoy, Particulier Gottfried Schleicher, Gutsbesitzer Gottlob Scholz-Dürrgoy, Kaufmann Gustav Herrmann, Erbsaß David Thoran-Krietern, Eisenbahn-Betriebssecretär Carl Herrmann, Gutsbesitzer Gottlieb Grau-Woischwitz, Director Richard Klinkert, Erbsaß Wilhelm Meiwald, Juwelier und Stadtverordneter Markfeldt, Erbsaß Gottlieb Lube, Erbsaß Friedrich Fellgiebel, Gutsbesitzer Wilhelm Labitzky-Woischwitz und Particulier Ed. Scholz. Neugewählt wurden: Ober-Landesgerichtsrath Adolph Knauff, Amtsrichter Albrecht Grieser und Bezirksvorsteher H. Brandenburger.

Bei der Hofkirche haben von 199 eingeschriebenen Mitgliedern 55 gewählt. Für das Presbyterium (Gemeinde-Kirchenrath) wurden Expeditions-Vorsteher a. D. Neugebauer, Director Priesemuth, Postdirector Wachsen wieder- und Wirkl. Geh. Kriegsrath Lampe neugewählt. In die Gemeinde-Vertretung wurden Vergolder Albinus, Eisenbahn-Secretär Borhammer, Eisenbahn-Betriebs-Kassenrendant Hartmann, Uhrmacher Jirmann, Buchhändler Jünger, Königl. Provinzial-Rentmeister Klein, Uhrmacher König, Rechnungsrath Krause, Rathsmaurermeister Kühtz, prakt. Arzt Dr. Leitzmann, Tischlermeister Richter wieder- und Regierungsrath Studt, Kfm. Rich. Grüttner und Kfm. Oscar Grüttner neugewählt.

In der Gemeinde von Elftausend Jungfrauen haben von 1167 eingeschriebenen Mitgliedern nur 70 an der Wahl theilgenommen. Die bisherigen Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths: Director Buck, Kaufmann Bleß, Director Dr. Fiedler, Particulier Güntzel, Bahnmeister a. D. Werner und Maurermeister Zuppert, wurden wiedergewählt. Ebenso erfolgte die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder der Gemeinde-Vertretung, der Herren: Zimmermeister von Aspe, Schlossermeister Drescher, Director Gäbel, Kaufmann Gigas, Rector Grosse, Kaufmann Hancke, Brauereibesitzer Köhler, Ziegeleibesitzer Landeck, Kohlenhändler Raabe, Ober-Landesgerichtsrath Rachner, Seifenfabrikant und Stadtverordneter Rosenbaum, Oberlehrer Dr. Speck, Restaurateur Thau, Oberlehrer Ullrich, Director Wagner, Gutsbesitzer Wandel, Particulier Weißmann und Kaufmann Ziegler.

Die Gemeinde von St. Barbara weist 125 eingeschriebene Mitglieder auf. Davon wählten 63. In den Gemeinde-Kirchenrath wurde

Kleine Chronik.

Ueber einen „Postconflict", in welchen Kaiser Wilhelm in Italien gerathen ist, wird von einem Mailänder Blatte Folgendes gemeldet: Kaiser Wilhelm erhält täglich viermal einen Wagen mit Briefen, von denen das Gros aus Italien stammt, darunter viele, welche gar keine Marken tragen. In Italien gehen nämlich alle Briefe an den König, dessen Gemahlin und an den — Staatsanwalt portofrei, und daraufhin erachteten die Correspondenten den „bollo" von 20 Centesimi nicht von Nöthen. In Folge dieser Unterlassung fand Kaiser Wilhelm, als er im Quirinal abstieg, bereits ein Strafconto von 72 Lire (ca. 57 Mark) vor. Die italienische Post erhebt in solchen Fällen gleich der unsrigen das doppelte Porto. Es scheint jedoch, daß der Monarch mit diesem Aufschlag keineswegs einverstanden war, denn auf Anordnung des Finanzministeriums wurde während seines Aufenthaltes in Italien für alle seine Correspondenzen die sogenannte „segnatasse" (Strafporto) aufgehoben.

Ueber zwei nachgelassene Schriften Kant's, welche in Königsberg aufgefunden wurden, macht Prof. v. Pflugk-Harttung in Basel im neuesten Hefte des „Archivs für Geschichte der Philosophie" Einiges bekannt. Betitelt sind die beiden Untersuchungen „Vom Uebergange von den metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft zur Physik" und „System der reinen Philosophie in ihrem ganzen Inbegriff". Die Handschrift besteht aus 13 Convoluten, welche zusammen 500 Seiten in Folio enthalten. Jede Seite enthält Text, dem eine große Reihe von Nachträgen und Verbesserungen beigegeben sind, die augenscheinlich zu verschiedenen Zeiten gemacht wurden. Aus dem verschiedenen Federzuge ist zu ersehen, daß man es mit einer ersten Niederschrift, keiner fortlaufenden Abschrift zu thun hat. Das Ganze gewährt einen Einblick, wie Kant zu arbeiten pflegte. Er stellte bei sich zuerst den Plan und Aufbau des ganzen Werkes fest und arbeitete dessen einzelne Theile aus, je nachdem Zeit und Stoff ihm gerade gelegen kamen. Was er fertig hatte, sah er immer wieder von Neuem durch; er ergänzte den Stoff und feilte unablässig an der Darstellung. Keine Seite ist in der Handschrift, die nicht Nachträge und Randbemerkungen aufwiese. Man kann dem Manuscript ansehen, wie Kant immer mehr und mehr allmälig Herr des Gegenstandes wird, mit dem er sich beschäftigt, und wie er ihn nach allen Seiten stetig erwägt. Es war, wie man sieht, Kant's Art, erst Alles, was er sagen wollte, jedes so genau, wie er vermochte, schriftlich festzustellen, ohne Rücksicht auf die Einordnung zu einem Ganzen, und erst dann, was er vor sich gebracht, zu sichten und endgiltig abzufassen. Man weiß, daß Kant so über 12 Jahre an seiner Kritik der reinen Vernunft gearbeitet und sie dann in 4 bis 5 Monaten niedergeschrieben hat. Prof. Pflugk berechnet, daß sich Kant mit den beiden nachgelassenen Schriften in der angegebenen Weise etwa 25 Jahre lang beschäftigt habe.

Ueber den Schah von Persien als Geographen bringen die „Daily News" einen hübschen Artikel. In der Mitte Persiens befindet sich eine große Salzwüste, in der Landessprache Dascht-i-Kawir genannt. Der Boden ist dort mit einer Salzschicht, wahrscheinlich von verdunstetem Salzwasser herrührend, bedeckt. Kleine Stellen hier und dort sind in dem öden Gebiete bewohnt; Reisende jedoch, welche sich von diesen Orten aus zur Erforschung der Nachbarschaft fortwagen, kommen meistentheils in den Morästen um, die sich vielerorts befinden. Das Wiedererscheinen des Wassers auf diesen Gefilden ist natürlich eine Sache, die ganz Persien interessiren muß. Wassermassen, welche sich in den letzten Monaten im Nordwesten von Dascht-i-Kawir gezeigt haben, machen dies nicht ganz unmöglich. Der Platz ist ungefähr 35 englische Meilen von Teheran entfernt, und die Nähe hat wohl den Schah veranlaßt, sich die Sache anzusehen. Sein Bericht, der in der „Iranischen Zeitung" in Teheran gedruckt wurde, zeugt von geographischer Begabung des Kaiserlichen Special-Correspondenten. Er lautet ungefähr wie folgt: „Am Tage, an welchem der Prophet — möge der Segen Gottes auf ihm und seinen Nachkommen ruhen —, geboren wurde, vor 1357 Jahren, war hier ein kleiner See, der jedoch abtrocknete und erst vor sechs Jahren wieder erschien. Die Form des Sees kann jetzt mit einem Paar Brillengläser verglichen werden, da sie aus zwei ovalen Vertiefungen besteht, die durch einen kleinen Canal verbunden sind. Der Canal ist eine halbe Farsakh (ungefähr drei bis vier englische Meilen) lang." Der Schah erklärt dann den Ursprung des Sees. „Von Beobachtungen, welche wir an Ort und Stelle gemacht, müssen wir den Schluß ziehen, daß das Wasser, welches den See bildet, Quellen entspringt, welche wie Fontainen in der Mitte des Kawirs spielen, da die Flüsse, welche in den See münden, ihre Richtung niemals geändert haben und niemals einen See bildeten. Ein Kameeltreiber aus dem arabischen Keleku-Stamme, welcher am Rande des Wassers seine Nomadenwohnung hat, theilte uns mit, daß er vor sechs Jahren das Wasser in der oben erwähnten Weise zusammenfließen und die Stellen, auf welchen es jetzt steht, nach und nach überschwemmen sah." Die „Daily News" meinen jedoch, der Schah hätte sich als Berichterstatter nicht auf den Kameeltreiber verlassen sollen, da dessen Beschreibung nicht ganz zuverlässig erscheint.

Das Kartenspielen in den Eisenbahnwagen ist in Rußland gemäß einer Verfügung des Ministers der Wegebauten endgiltig verboten worden. Alle der Bestimmung Zuwiderhandelnden sollen, wie das „St. Pet. J." meldet, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Theaternotizen.

Herr Sonnenthal hat am Donnerstag dem Intendanten erklärt, er führe die Geschäfte des Wiener Burgtheaters unter keiner Bedingung weiter, weil er sich in seinem künstlerischen Schaffen nicht mehr beengen lassen könne und wolle. Die Intendanz ist in größter Verlegenheit. Herr v. Bezecny bemüht sich um Aufschub und hat Sonnenthal zu einer Besprechung eingeladen, allein Letzterer bleibt unerschütterlich bei seinem Entschlusse. Nun tauchen allerlei Namen von Candidaten auf. Ludwig Speidel soll neuerdings angegangen, Förster berufen, und Baron Berger, derzeit dramaturgischer Secretär, in Erwägung gezogen werden.

Frau Charlotte Wolter ist an einer leichten Rippenfellentzündung erkrankt, wodurch eine peinliche Störung im Repertoire des neuen Wiener Burgtheaters hervorgerufen ist.

„Die Münchener" treten in einigen Tagen ihre nächste Gastspiel-Tournée durch Deutschland an und zwar beginnen sie dieselbe in Leipzig, woselbst 16 Vorstellungen gegeben werden. Im weiteren Verlaufe dieser Kunstreise führt Herr Hofschauspieler Hofpauer sein Ensemble, das nunmehr 22 Mitglieder zählt, nach Weimar, Erfurt, Eisenach, Altenburg, Chemnitz, Prag, Breslau, Posen, Berlin, Hannover, Braunschweig, Aachen, Mannheim, Mainz, Wiesbaden, Basel und zuletzt nach Wien. Als Gastspiel-Novitäten sind in das Rerpertoire der Münchener aufgenommen: Fr. Bonn's „Gundl von Königssee", „Der Protzenbauer" und „s'Edelweiß-Liserl", dessen erste Aufführung in Leipzig erfolgen soll.

Rector Speck wieder- und Mühlenbesitzer Hofmann und Seifenfabrikant und Stadtv. Wecker neugewählt. In die Gemeinde-Vertretung wurden Kaufmann Dlugos, Kaufmann Priefert, prakt. Arzt Dr. Krause' Maurermeister Ebneter, Gutsbesitzer Pohl-Groß-Mochbern, Lehrer Scholz-Groß-Mochbern wieder- und Rector Ernst Hoffmann und Kaufmann Fantini auf 6 Jahre neugewählt. Außerdem wurden: Fleischermeister Wiesner-Pöpelwitz und Müllermeister Jacob-Pöpelwitz auf 3 Jahre neugewählt.

In der Gemeinde von St. Salvator waren von 253 eingeschriebenen Mitgliedern nur 36 zur Wahl erschienen. In den Gemeinde-Kirchenrath wurden, nachdem Particulier H. Franke die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hatte, Rittergutsbesitzer Gustav Preuß-Wessig, Apothekenbesitzer F. Müller, Hausbesitzer O. Zebulla und Gutsbesitzer Rob. Wandel-Gr.-Oldern wieder- und Rector F. Kittner und Gottlieb Timmler auf 6 Jahre neugewählt. Auf 3 Jahre wurden neugewählt: Landgerichtsrath Reinhold Haase und Stadtrath Beblo.

* **Oberlandesgerichtspräsident von Kunowski** hat sich gestern zur Schwurgerichtssitzung nach Liegnitz begeben.

* **Im Wahlkreise Brieg-Ohlau wurden Gutsbesitzer Gascard-Haidehaus und Bauergutsbesitzer Herrmann Just-Jägerndorf als deutschfreisinnige Candidaten aufgestellt.**

* **Ueber das Rencontre zwischen einem Offizier und einem Civilisten in Görlitz** veröffentlicht der „N. Görl. Anz." folgende Darstellung des Sachverhalts: „Am Mittwoch Abend 6½ Uhr hat sich auf der Berliner Straße folgender Vorfall abgespielt: Ein Offizier suchte seinen jungen Jagdhund vor einem größeren Hunde zu schützen, indem er mit der losen Hundeleine nach demselben schlug. Der sehr erregte Zuruf: „Wie können Sie meinen Hund schlagen?" ließ den Besitzer des angreifenden großen Hundes erkennen, gegen den sich Lieutenant Z..... mit dem Ersuchen wendete, sich zu mäßigen, da der große Hund der angreifende gewesen sei und er den seinigen nur schütze. „Soll ich Sie mit der Hundepeitsche tractiren?" erhielt Lieutenant Z..... als Entgegnung. Diese schwere, vom Zaune gebrochene Beleidigung, der eine das ganze Offiziercorps betreffende hinzugefügt wurde, konnte Lieutenant Z..... nicht sofort gebührend beantworten, weil er durch seinen Begleiter, einen Herrn in Civil, zurückgeschoben wurde, durch welchen letzteren auch die Person des Beleidigers, Dr. der Chemie W....., durch Kartenwechsel festgestellt wurde. Lieutenant Z..... konnte die auf eine derartige Beleidigung erforderliche Sühne nicht erlangen und begab sich, nach wiederholten, vergeblichen Versuchen hierzu, mit Zeugen nach dem zeitweiligen Aufenthaltsorte des Beleidigers, ließ ihn herausrufen und holte sich die verweigerte Genugthuung mit der ihm angedrohten Reitpeitsche, als Dr. W..... mit einer gleichen in der Hand und mit dem Hausdiener im Gefolge, vor der Hausthüre erschien, während die Zeugen des Offiziers stumme Zuschauer blieben, schließlich aber ihre Waffen zu ziehen gezwungen waren, um einem drohenden Angriff gegen den Offizier abzuwehren. Dies ist der durch vorläufige Vernehmung festgestellte kurze Sachverhalt des so bedauerlichen Falles, der seine weitere Erledigung gerichtlich finden wird.

von Hirsch, Oberst und Regiments-Commandeur."

—d. **Evangelischer Bund.** Vom 16. bis 18. d. Mts. fand zu Halle a. S. eine Conferenz des engeren und weiteren Vorstandes des „Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen" statt, an welcher als Vertreter des schlesischen Zweigvereins Diakonus Licentiat Hoffmann theilnahm.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Paris**, 22. Oct. Die Attentäter in Havre waren drei angetrunkene Personen, die noch nicht ermittelt sind. Die Hetzblätter behaupten, es seien Deutsche gewesen.

* **London**, 22. Oct. Lord Dufferin erhielt bei seinem Rücktritt als Vicekönig von Indien den Titel eines „Marquis of Dufferin and Ava."

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Rom, 22. Octbr. Die Zahl der beim Erdrutsch in Potenza Verunglückten ist bedeutend größer, als gemeldet.

Paris, 22. October. In der gestrigen Conferenz zu Lyon erklärte Lesseps, daß der Panamacanal Ende Juli 1890 eröffnet werden würde.

Paris, 22. Oct. Französischerseits ist sofort eine strenge Untersuchung des Vorfalles in Havre angeordnet worden, wo nächtlicher Weile das Schild des deutschen Consulats abgerissen wurde.

Madrid, 22. Octbr. Der Ministerrath einigte sich in seiner gestrigen Sitzung über die Frage der militärischen Reformen, so daß die Ministerkrisis als beseitigt gilt. Die Cortes werden Mitte December einberufen, um über die militärischen Reformen zu berathen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 22. October, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,43 m.

Litterarisches.

* **Bleibe fromm und gut.** Das Vermächtniß Kaiser Friedrichs an die deutsche Jugend. Von August Meer. Breslau. Görlich und Coch's Buch- und Kunsthandlung (Gustav Wolff). Dieses goldene Kaiserwort findet in dem vorliegenden Schriftchen eine ebenso klare wie warme Deutung. Vater und Mutter, Lehrer und Erzieher haben hier eine treffliche Anleitung, um die Jugend zu dem Glücke zu führen, das in der Frömmigkeit und Tugend liegt; die Jugend aber besitzt in diesem Schriftchen einen Talisman, der sie in den Prüfungen des Lebens stets beglückend an dieses herrliche Wort des sterbenden Kaisers erinnern wird. So möge denn diese Schrift ein Gemeingut des deutschen Volkes werden, Alt und Jung sollen sich daran erfreuen und zu edlem Thun begeistern. Der Jugend dürfte zum Geburtstage, zum Namensfeste, zur Feier der Confirmation, am Weihnachtsfeste, beim Austritt aus der Schule kaum ein Büchlein geschenkt werden können, das ihr so willkommen und von solchem Nutzen sein möchte. Die Ausstattung ist sehr schön, der Preis sehr niedrig.

Geschichte des Fürsten Bismarck. (1847—87.) Von Edouard Simon. Autorisirte Uebersetzung von O. Th. Alexander. Mit erläuternden Anmerkungen und einem Personen- und Sachregister. Berlin. Verlag von Carl Ulrich und Co. — Wir haben seinerzeit das Werk des französischen Geschichtsschreibers, als die französische Ausgabe erschien, ausführlich besprochen. Mit der Herausgabe der Uebersetzung dieses Werkes hat sich die Verlagsbuchhandlung ein großes Verdienst erworben; da so diese objective Darstellung der neuesten Geschichte, soweit Fürst Bismarck an den Ereignissen betheiligt ist, weiteren Kreisen zugänglich gemacht wird. Die Uebersetzung als solche stehen wir nicht an für eine mustergiltige zu erklären; denn die Darstellung athmet so vollständig den Geist der deutschen Sprache, daß der Leser nirgends daran erinnert wird, eben nur eine Uebertragung, keine Originalarbeit in Händen zu haben. Als eine besondere Bereicherung des Werkes heben wir aber den Anhang hervor, in welchem ein dem gründlichen deutschen Leser stets erwünschter, umfangreicher Quellenapparat geboten wird, der der Original-Ausgabe fehlt.

H. N.

Handels-Zeitung.

Berlin, 22. Oct. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44, NW.] Die schon vorangegangene Geschäftsflauheit übertrug sich auch auf die eben verflossene Woche und brachte die bisherigen Notirungen ins Wanken. Die Zufuhren in frischer Butter waren mehr als ausreichend, den schwachen Consum zu decken. Leider macht sich schon vielfach der Futterwechsel im Geschmack der Waare nachtheilig fühlbar, so dass davon leicht die tadellos fein bleibenden Qualitäten bald profitiren dürften. Standbutter ist auch zu wesentlich verminderten Preisen kaum noch anzubringen. Ebenso hat Landbutter — selbst in ihren guten Qualitäten — im Preise dem allgemeinen Druck nachgeben müssen.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 100—108, IIa 90—99, IIIa 80—89 Mark. Landbutter: Pommersche 77—82, Netzbrücher 80—85, Schlesische 78—83, Ost- und Westpreussische 77—80, Tilsiter 80—85, Elbinger 80—85, Baierische —, Polnische 78—83, Galizische 72—74—76 Mark.

Magdeburg, 19. October. [Zucker-Bericht.] Rohzucker Gute Bedarfsfrage sowohl von Seiten des In- wie des Auslandes führte im Laufe der verflossenen Woche zu erheblichen Umsätzen in allen Qualitäten bei langsam bis zu ca. 65 Pf. anziehenden Preisen. Seit vorgestern hat sich jedoch die Meinung wesentlich abgeschwächt, der Export setzte seine Limite, nach Maassgabe des Rückganges am Speculationsmarkt, herab und auch die Raffinadeure waren nur kaufgeneigt, wenn sie zu verhältnissmässig niedrigeren Geboten zum Geschäft kommen konnten; unter diesen Umständen gingen von obiger Preisbesserung wieder ca. 30—40 Pf. verloren. Umgesetzt wurden circa 403 000 Ctr. — Raffinirte Zucker erfreuten sich während der verflossenen Woche guter Beachtung und fanden in gemahlener Raffinade und Melis sowohl loco als auch auf Lieferung October-December zu 25 bis 50 Pf. höheren Preisen belangreiche Umsätze statt, während Brode, daseiend oder auch Lieferung October-December, ihren bisherigen Werthstand behaupteten.

Preise für greifbare Waare ab Stationen, ohne Verbrauchssteuer, Granulatedzucker incl. 21—21,25 M., Kornzucker excl. 92° Rendement 17,20—17,50 M., do.excl. 88° Rendement 16,60—16,90 M., Nachproducte excl. 75° Rendement 13—14 M. Mit Verbrauchssteuer, bei Posten aus erster Hand: Krystallzucker I, über 98 pCt. incl. Sack 27 M., do. II, über 98 pCt. incl. Sack 26,20 M., Raffinade ffein excl. Fass 29,00 M., do. fein do. —,— M., Melis ffein do. —,— M. Würfelzucker I incl. Kiste — M., do. II do. 29,00—29,50 M., gemahlene Raffinade I incl. Sack — M., do. II do. 28—28,50 M., gem. Melis I do. 26,75 Mark, do. II do. — M., Farin do. — M. Alles per 50 Klgr. Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,80—3,25 Mark, 80—82 Brix do. 2,80 bis 3,25 Mark, geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) do. 2,20 bis 2,60 M., 80 bis 82 Brix do. — Mark per 50 Klgr.

* **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 19. Octbr. [Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block, Breslau.] Vor einigen Tagen brachte ein hier vielgelesenes Blatt die Nachricht, dass man in gewissen interessirten Kreisen mit der Idee umgeht, unter den schottischen Roheisen-Producenten ein Syndicat zu bilden, ähnlich dem bekannten Kupfer-Syndicat und dem vor Kurzem zu Stande gekommenen Salz-Syndicat. Obwohl man dieser Nachricht hier wenig Glauben schenkt, so wirkte dieselbe doch befestigend auf unsern Markt ein. — Mehr Wichtigkeit legt man aber jetzt der nicht allein in England, sondern auch hier allgemein zu Tage tretenden Agitation für höhere Löhne unter den Kohlenarbeitern bei. In England befürchtet man grössere Arbeitseinstellungen, während hier die Bergleute sehr unregelmässig und höchstens 4 bis 5 Tage die Woche arbeiten. Kohlen fangen daher an sehr knapp zu werden und mussten bereits 2 Hochöfen (Carnbroe) wegen Mangel an Kohlen gelöscht werden. Weitere Productions-Einschränkungen müssen folgen, falls sich die Verhältnisse während der nächsten Tage nicht bessern. M/n Warrants, die zu Anfang der Woche noch zu 40 sh 8 d Cassa gehandelt wurden, erreichten gestern 41 sh 9½ d Cassa, und schliessen heute stetig zu 41 sh 7 d Cassa. — Die Nachfrage für Export ist wieder etwas besser und der Localconsum nimmt täglich zu. Fabricirtes Eisen ist weiter im Preise gestiegen. Stahl in anhaltendem lebhaften Begehr. Bestände im Store 1 016 346 Tons gegen 923 435 Tons in 1887, Verschiffungen 8595 Tons gegen 9391 Tons in 1887, Hochöfen im Betrieb 85 gegen 83 in 1887.

Berlin, 22. Octbr. Die heutige Generalversammlung der Laurahütte beschloss, 5½ pCt. Dividende zu vertheilen. Sie wählte die Geheimräthe Heimann, Ledermann, Oberbürgermeister Weber und Dr. Löwenfelde wieder und General-Director Richter erklärte auf eine Interpellation, dass der Henckel'sche Erzvertrag für Laurahütte ohne Bedeutung sei. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

W.T.B. **Wien**, 22. Oct. Die Blätter melden die gestrige Unterzeichnung des ungarischen Conversionsgeschäftes. Die Operationsberathungen werden hier stattfinden. Der Abschluss erfolgte für die gesammten in Frage stehenden Eisenbahnprioritäten und Grundentlastungsobligationen.

* **Amerikanischer Eisenmarkt.** Der „Ironmonger" berichtet, dass der amerikanische Eisenmarkt weniger stramm als in der Vorwoche ist. Amerikanisches Roheisen fest und belebt, Nr. 2 ½ Doll. höher, schottisches Roheisen kaum stetig bei geringen Umsätzen. Coltness 21,50—22 Doll., Bessemer Roheisen niedriger aber lebhafter, amerikanisches 17—18 Doll., Spiegeleisen ½ Doll. billiger und belebter. englisches 20proc. manganhaltiges 27—28 Doll., Stahlschienen niedriger und lebhafter zu 28 Doll., Walzdraht ruhig, fremder ½ Doll. billiger, Notiz 39,50 Doll. ex Schiff, Weissblech mässig umgesetzt und williger.

♁ **Zum Wagenmangel im oberschlesischen Kohlenrevier.** In der letzten Zeit herrscht namentlich wieder ein ganz intensiver Wagenmangel, wodurch die Gruben empfindliche Nachtheile erleiden. Im Monat September sind zwar im Ganzen 315 Stück offene Güterwagen beim Bezirk der Eisenbahndirection Breslau mehr in den Verkehr gestellt worden, doch genügt diese Zahl noch nicht im Entferntesten den gesteigerten Ansprüchen der Gruben und der sich immer mehr entfaltenden Industrie. Wenn ein so bedeutender Wagenmangel wie jetzt, kaum beim Beginn des Wintergeschäfts, eintritt, so sind bei vollem Eintritt desselben arge Befürchtungen gerechtfertigt. Dieser Tage besuchte der Director des Wagenamtes zu Kattowitz, Herr Regierungsrath Neumann, einige oberschlesische Gruben, um sich von der dort vorhandenen Calamität des Wagenmangels selbst zu überzeugen. — Für alle Interessenten der oberschlesischen Industrie sind die Zahlen der vorhandenen Betriebsmittel im Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau von hoher Wichtigkeit. Ende August d. J. waren an Bestand im Ganzen vorhanden: 227 Stück Personenzug-Locomotiven, 771 Stück Güterzug-Locomotiven, 1106 Stück Personenwagen, 4946 Stück gedeckte Güterwagen, 15 331 Stück offene Güterwagen. In Reparatur waren im Monat September d. J. durchschnittlich: 53 Stück Personenzug-Loco-

♃ **Breslau**, 22. October. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei sehr stillem Geschäft in ziemlich fester Haltung. Bevorzugt waren Laurahütteactien auf Gerüchte, nach welchen in der heute in Berlin stattfindenden Generalversammlung günstige Aufschlüsse zu erwarten seien. Oesterreichische Werthe lagen in Folge von Realisirungen lustlos trotz des von Wien telegraphisch gemeldeten Abschlusses desjenigen Theils der Conversion, welcher die Eisenbahnprioritäten und Grundentlastungsobligationen betrifft. Rubelnoten bei geringen Umsätzen besser. Schluss nach vorübergehender Abschwächung etwas erholt.

Per ultimo October (Course von 11 bis 12¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 165½—⅝—165 bez., Novbr. 165⅞—½ bez., Ungar. Goldrente 85⅛—85 bez., Ungar. Papierrente 77⅜ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 134¼—135⅛—134⅝—¾ bez., Donnersmarckhütte 64½—65 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 112¼—⅛ bez., Russ. 1880er Anleihe 85⅝ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 99⅞ bez., Orient-Anleihe II 64 bez., Russ. Valuta 219—218½ bez., Türken 15,40 bez., Italiener 96¼ bez.

Nachbörse: ruhig. (Course von 1¾ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien 165, Vereinigte Königs- und Laurahütte 134¾, Russ. Valuta 218½.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 22. October, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 165, 50. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 22. Octbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 165, —. Staatsbahn 104, 50. Italiener 96, 30. Laurahütte 134, 90. 1880er Russen 85, 70. Russ. Noten 218, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 85, —. 1884er Russen 99, 90. Orient-Anleihe II 64, 20. Mainzer 108, 40. Disconto-Commandit 229, 70. 4proc. Egypter 83, 10. Still.

Wien, 22. October, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 314, 80. Marknoten 59, 57. 4proc. ungar. Goldrente 101, 75. Fest.

Wien, 22. October, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 314, 40. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 248, 50. Lombarden 105, 75. Galizier 209, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 55. 4% ungar. Goldrente 101, 55. Ungar. Papierrente 92, 55. Elbethalbahn 195, 50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 22. October. Mittag. Credit-Actien 262, 50. Staatsbahn 207, 25. Lombarden —, —. Galizier 176, 37. Ungarische Goldrente 84, 90. Egypter 83, 20. Laura —, —. Still.

Paris, 22. October. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Egypter —, —.

London, 22. October. Consols 97, 50. 1873er Russen 99, 62. Egypter 83, 01. Schön.

Wien, 22. October. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	20.	22.	Cours vom	20.	22.
Credit-Actien..	313 80	313 60	Marknoten	59 55	59 55
St.-Eis.-A.-Cert.	248 75	247 75	4% ung. Goldrente.	101 60	101 45
Lomb. Eisenb..	105 75	105 50	Silberrente	82 70	82 65
Galizier	209 25	210 75	London	121 70	121 70
Napoleonsd'or.	9 66½	9 66	Ungar. Papierrente.	92 55	92 55

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 22. October 1888.

Berlin, 22. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	20.	22.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 40	88 70
Gotthardt-Bahn ult.	129 10	129 90
Lübeck-Büchen	173 —	173 —
Mainz-Ludwigshaf. .	108 50	108 60
Mittelmeerbahn ...	123 —	— —
Warschau-Wien....	180 50	181 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	58 90	58 50
Ostpreuss. Südbahn.	119 10	119 10
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	110 70	110 70
do. Wechslerbank.	102 40	102 10
Deutsche Bank.....	171 50	172 20
Disc.-Command. ult.	230 —	229 60
Oest.Cred.-Anst. ult.	165 10	165 10
Schles. Bankverein.	123 90	123 70
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	171 70	171 —
Bochum.Gussstahl.ult	183 60	184 20
Brsl.Bierbr.Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	167 50	170 50
do. Pferdebahn...	136 50	137 —
do. verein.Oelfabr.	94 50	94 50
Cement Giesel.....	161 70	161 70
Donnersmarckhütte.	64 30	64 25
Dortm. Union St.-Pr.	94 80	95 —
Erdmannsdrf. Spinn.	98 —	98 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	168 30	168 90
Hofm.Waggonfabrik	157 90	159 —
Kramsta Leinen-Ind.	131 10	131 60
Laurahütte	133 60	135 —
Obschl. Chamotte-F.	163 70	164 —
do. Eisb.-Bed.	112 20	111 —
do. Eisen-Ind.	200 —	197 40
do. Portl.-Cem.	148 75	148 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 40	125 20
Redenhütte St.-Pr. .	123 —	123 50
do. Oblig...	115 —	115 —
Schlesischer Cement	223 50	220 90
do. Dampf.-Comp.	132 —	132 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	147 —	146 90
do. St.-Pr.-A.	147 —	146 90
Tarnowitzer Act....	— —	29 10
do. St.-Pr..	100 90	101 75

Inländische Fonds. Cours vom	20.	22.
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 30
do. do. 3½%	103 60	103 70
Posener Pfandbr.4%	101 80	101 80
do. do. 3½%	101 40	101 40
Preuss.4% cons. Anl.	107 80	107 80
do. 3½% dto.	104 20	104 40
do. Pr.-Anl. de55	172 20	171 70
do3½%St.-Schldsch	101 50	101 60
Schl.3½%Pfdbr.L.A	101 60	101 70
do. Rentenbriefe..	104 80	104 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 80	104 10
R.-O.-U.-Bahn4%II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	83 20	83 20
Italienische Rente..	96 40	96 20
Mexikaner .....ult.	92 10	92 10
Oest. 4% Goldrente	92 70	92 50
do. 4⅕% Papierr.	68 70	68 60
do. 4⅕% Silberr.	69 —	69 10
do. 1860er Loose.	119 40	119 20
Poln. 5% Pfandbr..	62 40	62 30
do. Liqu.-Pfandbr.	56 —	56 10
Rum. 5% Staats-Obl.	95 30	95 30
do. 6% do. do.	106 50	106 20
Russ. 1880er Anleihe	85 70	85 70
do. 1884er do.	100 —	100 —
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	90 20	90 20
do. 1883er Goldr.	114 50	114 50
do. Orient-Anl. II.	64 20	64 20
Serb. amort. Rente	82 30	82 20
Türkische Anleihe.	15 50	15 50
do. Loose........	39 70	39 70
do. Tabaks-Actien	97 50	96 50
Ung. 4% Goldrente	85 —	85 —
do. Papierrente ..	77 30	77 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 20	168 20
Russ. Bankn. 100 SR.	218 90	217 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 41	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	167 75	168 —
do. 100 Fl. 2 M.	166 50	166 75
Warschau 100SR 8 T.	218 50	217 60

Privat-Discont 3¼%.

Glasgow, 22. October, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 41, 7½.

Letzte Course.

Berlin, 22. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr schwach.

Cours vom	20.	22.	Cours vom	20.	22.
Oesterr. Credit. .ult.	165 25	164 50	Mainz-Ludwigsh.ult.	108 37	108 50
Disc.-Command. .ult.	230 50	228 87	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	94 75	94 75
Berl.Handelsges. ult.	178 37	177 50	Laurahütte .....ult.	134 12	134 62
Franzosen ......ult.	104 87	104 37	Egypter ....ult.	83 25	83 —
Lombarden .....ult.	45 12	45 —	Italiener ....ult.	96 25	96 12
Galizier ....ult.	88 37	88 62	Ungar. Goldrente ult.	85 12	84 87
Lübeck-Büchen .ult.	173 25	173 —	Russ. 1880er Anl. ult.	85 75	85 62
Marienb.-Mlawka ult.	92 75	92 25	Russ. 1884er Anl. ult.	99 62	99 25
Ostpr.Südb.-Act. ult.	126 12	126 25	Russ. II. Orient-A. ult.	64 25	64 12
Mecklenburger . .ult.	158 12	158 62	Russ.Banknoten. ult.	219 —	217 75

Producten-Börse.

Berlin, 22. October, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) November-Decbr. 188, 75, April-Mai 208, 25. Roggen Novbr.-Decbr. 159, 25, April-Mai 165, 25. Rüböl October 57, 40, April-Mai 56, 70. Spiritus 50er November-December 52, 70, April-Mai 55, 40. Petroleum loco 25, 50. Hafer October 151, 75.

Berlin, 22. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	22.	Cours vom	20.	22.
Weizen. Höher.			Rüböl. Matt.		
Novbr.-Decbr. ...	187 50	189 75	October	57 40	57 30
April-Mai	206 75	209 —	April-Mai........	56 60	56 40
Roggen. Fester.					
Octbr.-Novbr.....	159 25	159 75			
November-Decbr.	159 25	159 75	Spiritus. Besser.		
April-Mai	165 25	165 75	do. 70er..........	33 20	33 50
Hafer.			do. 50er	52 80	52 80
October.........	151 75	151 75	do. Novbr.-Decbr.	52 30	52 70
Octbr.-Novbr.....	136 25	135 50	do. April-Mai ...	55 20	55 40

Stettin, 22. October. — Uhr — Min.

Cours vom	20.	22.	Cours vom	20.	22.
Weizen. Fest.			Rüböl. Unverändert.		
Novbr.-Decbr. ...	189 50	189 50	October	56 50	56 50
April-Mai	199 —	199 —	April-Mai........	56 —	56 —
Roggen. Matt.					
Novbr.-Decbr. ...	156 —	155 —	Spiritus.		
April-Mai	160 50	158 50	loco mit 50 Mark		
			Consumsteuer belast.	52 60	52 60
Petroleum.			loco mit 70 Mark	32 80	33 —
loco (verzollt)	12 75	12 75	Octbr.-Novbr. 70er	32 20	32 50

Hamburg, 19. Octbr. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Kilogramm. Kartoffelmehl fest. Prima Waare 25—25½ Mark, extra Qual. 26 Mark, per November-Mai-Lieferung fest, 25½ Mark bez. Kartoffelstärke fest. Prima Waare prompt 25—25½ Mark. Capillair-Stärkesyrup fest. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 27—28 Mark, 44 Bé 28½—29½ M. — Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten 27—28 Mark, geraspelt in Säcken loco 26—27 M. mit 1½ pCt. Dec. Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 32—33 M.

Hamburg, 19. October. [Schmalz.] Die Preise sind unverändert. Radbruch, Stern, St. George und Schaub 56—59 Mark, Wilcox 53 M., Fairbanks 52 Mark, Armour 52 Mark, Div. Marken 52 M., Steam 54 Mark incl. Zoll. Squire Schmalz in Firkins à 52 Mark per Stück. Royal 59 M., Hammonia 56 Mark, Hansafett 51½ M. incl. Zoll. Page 42½ Mark.

motiven, 157 Stück Güterzug-Locomotiven, 120 Stück Personenwagen, 173 Stück bedeckte Güterwagen, 579 Stück offene Güterwagen. Während des Monats September sind dem verhandenen Bestande zugetreten: 3 Stück Personenzug-Locomotiven, 4 Stück Güterzug-Locomotiven, 327 Stück offene Güterwagen, 3 Stück Kesselwagen. Dagegen sind ausgeschieden worden: 1 Stück Güterzug-Locomotive, 6 Stück bedeckte Güterwagen und 12 Stück offene Güterwagen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	771	8	ONO 5	h. bedeckt.	
Aberdeen	775	8	ONO 1	wolkig.	
Christiansund	766	3	W 9	Schnee.	
Kopenhagen	767	7	WNW 3	bedeckt.	
Stockholm	757	4	NW 4	wolkenlos.	
Haparanda	742	1	NW 2	bedeckt.	
Petersburg	754	3	SW 3	bedeckt.	
Moskau	766	—1	WSW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	769	12	SO 5	Regen.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	773	2	SSO 1	wolkenlos.	
Sylt	770	8	NNW 3	wolkig.	
Hamburg	772	2	WSW 2	bedeckt.	
Swinemünde	769	4	WSW 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	766	3	SW 3	bedeckt.	
Memel	762	8	WSW 6	Regen.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	774	—2	NW 1	h. bedeckt.	
Karlsruhe	773	2	NO 1	heiter.	
Wiesbaden	774	1	still	wolkig.	Reif.
München	773	—2	O 4	heiter.	
Chemnitz	775	1	SW 3	h. bedeckt.	Nebel.
Berlin	772	3	WNW 3	wolkig.	
Wien	774	2	NW 1	bedeckt.	
Breslau	773	1	SW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	772	3	ONO 5	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone, 770 mm übersteigenden Luftdruckes erstreckt sich von dem nördlichen Grossbritannien bis zum Alpengebiete und nach Ungarn hin. Infolge dessen herrscht ruhiges, vielfach heiteres, aber kühles Wetter über Westdeutschland, mit Ausnahme der Küste fand daselbst fast allgemein Nachtfrost statt. Ostdeutschland hingegen steht, bei trübem Wetter und etwas höheren Temperaturen, mit stellenweise stürmischen westlichen Winden unter dem Einflusse einer im hohen Norden liegenden Depression unter 740 mm. Aus Deutschland meldet nur Memel Niederschlag. Obere Wolken ziehen aus verschiedenen Richtungen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Margarete von Schau**, Hr. **Traugott v. Woisky**, Kupferhammer b. Neisse. Fräulein **Eveline v. Katte**, Hr. **Heinrich von Treskow**, Hohen-Kamern—Dahlwitz. Frl. **Elisabeth Hahn**, Hr. Rtgtsb. **Georg Fuhrmann**, Berlin—Jentzsch b. Golßen. Frl. **Martha Mewis**, Hr. Kaufmann **Alfred v. Rzewuski**, Berlin—Rostock i. M.

Verbunden: Hr. Rtgtsbes. **Paul Krekeler**, Frl. **Luise Ritter**, Obiecanowo b. Elsenau—Oldenburg. Hr. Lieut. **Wilhelm von Schlieben**, Frl. **Gabriele von Kreutzburg**, Schönstedt b. Langensalza. Hr. Rechtsanw. Dr. **Kessel**, Fräulein **Margarete Matusch**, Luckau. Hr. Gymnasiallehrer Dr. **Otto Hendreich**, Frl. **Margarete Dittmann**, Berlin. Hr. **Julius von Roux**, verw. Fr. **Minna Schaumburg**, Breslau. Herr Verw.-Dir. Dr. **Max Vosberg**, Frl. **Elfriede Möller**, Magdeburg—Breslau. Hr. Gutsbesitzer **Conrad Heinke**, Frl. **Emilie Krieger**, Schlaupp—Breslau. Hr. Rtgtsb. **Otto Riepelt**, Frl. **Joh. Winkler**, Trombinck—Breslau.

Gestorben: Fr. Landrath **Caroline v. Gottberg**, geb. **v. Somnitz**, Stolp i. P. Hr. Kreis-Ger.-Rath a. D. **Victor Ewald Moritz Kolbe**, Pritzlow b. Stettin. Hr. Kreisphys. a. D. Geh. Medic.-Rath Prof. Dr. **Wilh. Häckermann**, Greifswald. Fr. Rechtsanwalt **Martha Krause**, geb. **Scheffler**, Guhrau. Hr. Kgl. Oberförster a. D. **Albert Cusig**, Obernigk.

Angekommene Fremde:

„**Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.**"
Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf v. Morawski, Königl. Kammerherr u. Rgbs., n. S. Lubonia.
v. Rudczinski, Rgbs., n. Gem., Dittmannsdorf.
Frl. v. Schimonski, Steblau.
Hinrichsen, Rgbs., n. Gem. u. S., Rucewo (Posen).
v. Mieckiewicz, Gutsbes., Galizien.
Gebrüder Weigt, Rgbs., Morawin.
Doescher, Kfm., Leipzig.
Clemen, Kfm., Elberfeld.
Diehl, Kfm., Hanau.
Enthold, Kfm., Herford.
Schmidt, Kfm., Brieg.
Delbanco, Kfm., Hamburg.
Schrader, Kfm., Düren.
Haumann, Kfm., Plauen.
Wegener, Kfm., Elberfeld.
Frau Kfm. Meyer, Riga.
Frost, Kfm., n. Gem., Krotoschin.
Peretz, Kfm., Kalisch.
Hanau, Kfm., Paris.
Mahla, Kfm., London.
Ulbricht, Kfm., Görlitz.
Sparig, Kfm., Leipzig.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Nayhaus-Cormons, Offizier, Pleß.
Holtey, Geh. Reg.-Rath, Berlin.
v. Glasenapp, Prem.-Lieut., Lampersdorf.
Pfuhl, Bürgerm., Landeshut.
Ahlemann, Rentier, n. Sohn, Posen.
Frahne, Fabrikbs., Landeshut.
Weinert, Kfm., Berlin.
Oppenheimer, Fabrikant, Frankfurt a. M.
Epfraim, Kfm., Berlin.
Haan, Kfm., Dresden.
Clauß, Kfm., Mittweida.
Greusard, Kfm., Morez-Jura.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Mende, Lieut. u. Rgutsb., Jobel.
Schuch, Major a. D., nebst Gem., Hirschberg.
Forck, Kfm., Berlin.
Frhr. v. Larisch und Groß-Nimsdorf, Offiz., Brieg.
Lakin, Kfm., Manchester.
Goldschmidt, Kfm., Berlin.
Sahlmann, Kfm., Fürth.
Trappen, Dir., Wetter a. R.
Wolff, Kfm., Kattowitz.
Stolleck, Gruben-Inspector, Kattowitz.
Bollmann, Kfm., Berlin.
Sonntag, Rentm., Namslau.
Störig, Königl. Oberförster u. Hptm. a. D., Namslau.
Graner, Kfm., Berlin.
Moser, Kfm., Berlin.
v. Rupp, Ministerialrath, Budapest.
Lechin, Ministerialrath, Budapest.
Kun, Ministerialrath, Budapest.
Pucher, Architekt, Budapest.
Wohlfarth, Eisenbahn-Insp., Budapest.
Herzberg, Kfm., Berlin.
Crabbe, Ingenieur, Leeds in England.
Götsch, Ingenieur, Königsberg i. Pr.
Augustin, Königl. Masch.-Insp., Neisse.
Freudenberg, Fabrikbes., Schweidnitz.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Martins, Erster Staatsanwalt, Posen.
Neugebauer, Fabrikbesitzer, n. Gem., Langenbielau.
Langer, Apotheker, Kobylin.
Grünewald, Fabrikbes., Kalk.
Beyer, Hotelbes., Salzbrunn.
Hahn, Forstassess., Salzbrunn.
Hochreuter, Kfm., Gera.
Franiel, Kaufm., n. Gem., Beuthen.
Musenberg, Rendant, Schweidnitz.
Grauer, Wirthschaftsinspect., Preiswitz.
Frau Grauer, Privatiere, Graudenz.
Krause, Kaufm., n. Gem., Glogau.
Hanisch, Kfm., Berlin.
Simonsfeld, Kfm., Bamberg.
Mehle, Kfm., Steinau.
Rosemann, Landw., Manze.
May, Landwirth, Manze.
Plätschke, Landwirth, Manze.
Petri, Kfm., Mannheim.
Bautz, Kfm., Glogau.
Pfefferkorn, Kfm., Ernstthal.
Geiß, Kfm., Berlin.
Schlums, Kfm., Nimptsch.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
Baron v. Lauer-Münchhofen, Rgbs., Romnitz.
v. Wilkanowicz, Rgbs., Kalisch.
Müller, Rent., n. Fam., Konstadt.
Kotlinski, Rent., Gnesen.
Kosicki, Beamter, Gnesen.
Dr. Schwabe, Ger.-Assessor, Zeitz.
Perry, Pfarrer, Dyhernfurt.
Trabczynski, Brauereibes., Sieradz.
Henschel, Kfm., Berlin.
Schmidt, Kfm., Hamburg.
Raue, Kfm., Sellershausen bei Leipzig.
Nowicki, Kfm., Gnesen.
Herzberg, Kfm., Berlin.
Freund, Kfm., Rosenberg.
Kopf, Kfm., Budapest.
Feder, Kfm., Siemianice.
Wunderlich, Kfm., Nürnberg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 22. October 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 22. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,90 B
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	5	kS.	20.41 G
do. do.	5	3 M.	20.24 G
Paris 100 Frcs.	4½	kS.	80,50 bz
Petersburg	6½	kS.	—
Warsch. 100 SR.	6½	kS.	218,00 G
Wien 100 Fl.	4½	kS.	167,50 G
do. do.	4½	2 M.	166,50 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,10 B	108,25 B
do. do.	3½	103,90 B	103,90 B
Prss. cons. Anl.	4	107,55 bz	107.60 G
do. do.	3½	104,50 B	104,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,50 bz	102,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,35 B	104,35 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,80 B	101,80 B
do. Lit. A.	3½	101,75à80 bz	101,75à85 bzB
do. Lit. C.	3½	101,75à80 bz	101,75à80 bzB
do. Rusticale	3½	101,75à80 bz	101,75à80 bzB
do. altl.	4	101,75 G	101,75 bz
do. Lit. A.	4	101,75 G	101,75 bz
do. do.	4½	—	—
do. Rustic. II.	4	102,25 B	102,25 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. II.	4	101,75 G	101,75 G
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,90à85 bzG	102,00 B
do. do.	3½	101,40 B	101,30 bzG
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,80 B	104,90 bzB
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,00 bzG	104,25 G
do. do.	3½	101,40 B	101.50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,15 B	100,15 B
do. rz. à 100	4	103,00 B	103,00 B
do. rz. à 110	4½	112,10 B	112,10 B
do. rz. à 100	5	—	—
do. Communal.	4	102,80 etw.bzG	102,90 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	90,40 B	90.30 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,75 B	104,75 B
O.S.Eis.Bd.Obl.	5	106,75 G	107,00 etw. bzB
T.-Winckl. Obl.	4	102,75 B	102,90 B

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92,50 B	92,70 B kl. 93 bz
do. Silb.-R.J./J.	4 1/5	69,15à25 bzB	69,25 B
do. do. A./O.	4 1/5	69,50 bz	69,45 bzG
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	4 1/5	—	—
do. do.	4 1/5	—	—
do. Loose 1860	5	119,50 bzG	119.25 G
Ung. Gold-Rent.	4	85,00 bzG	85,10à5,00 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	77,25à30 bz	77,25à50 bzB
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,00 bz	101,20 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,70 bz	56,00 bzB
do. Pfandbr.	5	62,30 bzB	62,40à50 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1880	4	85,60 B	85,50 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	—
do. do. v. 1884	5	99,90 bz	99,90 G
do. do. kl.	5	—	99,85à90 bz
Orient-Anl. II.	5	63,85à4,00 bz	64,00 bzG
Italiener	5	96,60 bz	96,80 B
Rumän. St.-Obl.	6	106,80 B	106,60 B
do. amort. Rente	5	95,50 B	95,45 bzB
do. do. kl.	5	95,60à65 bz	95,75 bzB
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15.50 B	conv. 15,50 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	40,00 B	40,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	—	92,75 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr.H.	4½	103,80 G	103.75 G
do. K.	4	103,80 G	103,75 G
do. 1876	4	103,80 G	103,75 G
Oberschl. Lit. D.	4	103,80 G	103,70 G
do. Lit. E.	3½	101,50 B	101,60 B
do. do. F.	4	103,80 G	103,70 G
do. do. G.	4	103,80 G	103,70 G
do. do. H.	4	103,80 G	103,70 G
do. 1873	4	104,10 G	103,70 G
do. 1874	4	103,80 G	103,70 G
do. 1879	4½	104,25 B	104,25 B
do. 1880	4	103,80 G	103,70 G
do. 1883	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	103,80 G	103,70 bz
do. do. II.	4	104,25 B	104,00 G
B.-Wsch.P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	168,10 bz	168,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	217,80 bzG	218,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1 2/5	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A.	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4 1/6	108,00 G	—
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	4	—	—
Lombarden	1/5	2/5	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	110,75 G	111,00 bzB
do. Wechslerb.	5½	4½	102,50 bzG	102,40 G
D. Reichsb.*)	5,29	6 1/5	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	123,90 B	123.60 G
do. Bodencred.	6	6	123,50 G	123,50 G
Oesterr. Credit.	8 1/8	8 1/8	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	136,50 G	136,50 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	165,00 B	167,50 G
Hofm. Waggon.	2	4	156,50 G	158,25 bzG
Donnersmrckh.	0	0	64,00 G	64,50 G
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	112,40à12à12,10bz	112,25à12à12,25à12,15bz
Oppeln. Cement.	2	2½	127,50 G	128,00 B
Grosch. Cement.	7	11½	221,50 G	—
Cement Giesel	—	10½	161,00 G	—
O-S. Port.-Cem.	—	—	149,00 bzG	150,00 B
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	—	—
do. Feuervs.	31 2/3	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	111,75 B	111,50 bzG
do. Leinenind.	4½	—	131,90 B	131,00 B
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G.	6 2/3	6	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	124,50 bz	125,85 bzG
Laurahütte	½	5½	133à3,25 bz	134,00 bzG
Ver. Oelfabrik.	4	5½	94,50 B	94,50 B

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 22. October. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. Mk	gute höchst. Pf	gute niedr. Mk	gute niedr. Pf	mittlere höchst. Mk	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. Mk	mittlere niedr. Pf	gering. Waare höchst. Mk	gering. Waare höchst. Pf	gering. Waare niedr. Mk	gering. Waare niedr. Pf
Weizen, weisser	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	50
Weizen, gelber	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	40
Roggen	15	70	15	50	15	30	15	—	14	80	14	60
Gerste	15	50	14	40	13	80	13	40	12	20	11	70
Hafer	13	60	13	40	13	30	13	20	13	10	13	—
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0.10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine Mk	feine Pf	mittlere Mk	mittlere Pf	ord. Waare Mk	ord. Waare Pf
Raps	25	40	24	30	23	30
Winterrübsen	25	10	24	20	23	20
Sommerrübsen	25	50	24	—	23	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	19	—	18	—	17	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 22. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (per 1000 Kilogramm still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 154.00 Br., October-November 154,00 Br., November-December 154,00 Br., December 156,00 Br., April-Mai 160,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per October 135,00 Br., October-November 133,00 Br., November-December 128,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 58,00 Br., Octbr.-Novbr. 57,00 Br., Novbr.-Decbr. 57,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Oct. 50,90 Br., 50,70 Gd., 70er 31,20 Gd., October-Novbr. 50,90 Br., 50,70 Gd., 70er 31,20 Gd., November-Decbr. 50,90 Br., 50,70 Gd., April-Mai 53,00 Gd., 70er 33,50 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 23. October:
Roggen 154,00, Hafer 135,00, Rüböl 58,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 22. October: 50er 50,80, 70er 31,20 Mark.

Magdeburg, 22. October. **Zuckerbörse.**

	20. Oct.	22. Oct.
Rendement Basis 92 pCt.	17,20—17,40	17,00—17,25
Rendement Basis 88 pCt.	16,60—16,80	16,50—16,75
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,00—14,00	13,00—14,00
Brod-Raffinade ff.	29,00	29,00
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II.	28,00—28,50	28,00—28,50
Gem. Melis I.	26,75	26,75

Tendenz am 22. October: Rohzucker ruhig, raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.